

# Bericht Home Ed Konferenz in Spanien September 2011

Die Home Education Konferenz fand vom 31.8. bis 4.9.2011 in Spanien in der Nähe von Gandia statt und wurde von der spanischen Home Education Organisation ALE organisiert. Das Treffen fand in einem Feriendorf mit großzügigem Gelände und mehreren Tagungsräumen statt. Aus Spanien kamen sehr viele Familien vor allem mit jüngeren Kindern. Es gab zwei parallele Konferenzen, eine für die spanischen Teilnehmer und internationale, an der Teilnehmer aus Spanien, Portugal, Großbritannien, Irland, Italien, Bulgarien, Schweden, Frankreich, den Niederlanden, Polen, Deutschland und den USA teilnahmen. Thema der internationalen Konferenz war die intensivere Zusammenarbeit und Vernetzung auf internationaler bzw. europäischer Ebene.

Von Mittwoch bis Freitag wurde in dieser Gruppe in einer recht kleinen Runde mit allen europäischen Vertretern sehr intensiv gearbeitet und wir haben vieles auf den Weg gebracht. Der Samstag war von ALE als öffentlicher Tag geplant worden und alle Ländervertreter haben einen Vortrag gehalten. An diesem Tag kam auch noch Mike Donelly von HSLDA dazu.

Am Anfang haben alle Beteiligten sich selbst sowie die gesetzliche Regelung in Bezug auf Bildung zu Hause und deren Umsetzung in den jeweiligen Ländern vorgestellt. Interessanterweise unterscheidet sich in vielen Ländern der Umgang von Behördenvertretern mit den Familien stark von dem, was die gesetzliche Regelung vorgibt. Es hat sich herausgestellt, dass in einigen Staaten das Recht der Eltern auf die Bestimmung der Bildung für ihre Kinder geschätzt wird und auch gesetzlich festgeschrieben ist. In anderen Staaten, wie zum Beispiel in Deutschland, sieht sich der Staat als derjenige an, der ab dem Schulalter vorwiegend für die Bildung zuständig ist. Das Recht der Eltern auf die Bestimmung über die Bildung ihrer Kinder wird grundlegend beschnitten.

Hier jeweils eine kurze Zusammenfassung zu den Regelungen in den einzelnen Ländern:

**Spanien:** In Spanien wird Bildung zu Hause nicht in den grundlegenden Gesetzen genannt. Dies schafft eine sehr offene Situation, in der die Familien von der Einstellung der Behörden abhängig sind. In den letzten Monaten gab es mehrere Gerichtsverfahren, um Familien das Sorgerecht zu entziehen, der Großteil davon wurde positiv für die Familien entschieden. In einem Fall wurde gegen die Familie entschieden. In Spanien gilt ein solches Urteil noch nicht als Grundsatzentscheidung, dazu sind mehrere gleichlautende Urteile notwendig. Sollten also noch weitere negative Urteile dazu kommen, könnte es allgemein für die Familien schwierig werden.

In der Home Ed Organisation ALE wurde am Sonntag darüber diskutiert, ob man als Gruppe lieber offensiv vorgehen und für Gesetzesänderungen arbeiten soll oder die Situation, wie sie jetzt ist, akzeptiert, die es doch vielen Familien ermöglicht, unbehelligt ihre Kinder zu Hause zu bilden.

**Portugal:** In Portugal ist Home Education gesetzlich erlaubt. Allerdings wissen die meisten Familien und auch die meisten Behördenvertreter nichts davon. Es gibt eine Prüfung am Ende der Primarstufe, am Ende der Mittelstufe und am Ende der Oberstufe. Da eben auch die Schulbehörden meist nichts davon wissen, wird von den Familien oft eine jährliche Prüfung in der örtlichen Schule verlangt oder es wird den Familien gar nicht erlaubt. Dies kann man aber auf dem Rechtsweg durchfechten.

**Großbritannien:** In England gibt es wohl die für Home Education Familien günstigste Regelung. Hier ist gesetzlich festgehalten, dass Bildung auch in anderer Form (als durch Schule) stattfinden kann und dass Eltern für die Bildung der Kinder sorgen müssen und dies entweder durch den Besuch einer Schule oder auf andere Weise („or otherwise“) erfüllen können. Da es in Großbritannien keine Meldepflicht am Wohnort gibt, sind Familien, die sich vor der Schulzeit für Bildung zu Hause entscheiden, nicht behördlich erfasst. Anders ist es, wenn Kinder schon in der Schule waren und dann damit aufhören. In diesem Fall schickt man in England eine Abmeldung an die Schule, in

Schottland muss man die Abmeldung beantragen. Sollte diese nicht genehmigt werden, gibt es aber immer noch die Hintertür, für eine kurze Zeit nach England umzuziehen und das Kind an einer dortigen Schule anzumelden, von dieser dann das Kind abzumelden und dann kann man wieder zurückziehen. Familien, die behördlich bekannt sind, werden immer mal wieder dazu aufgefordert, die Bildung der Kinder offenzulegen. Behördenvertretern haben allerdings nicht das Recht, Familien zu Hause zu besuchen und wenn Familien etwas gegen solche Kontakte haben, kann man diese auch vermeiden. Education Otherwise hat viele Kontaktpersonen, die Familien weiterhelfen, sollten Probleme mit Behörden auftreten. Auch hier passiert es immer wieder, dass gegen Familien Sorgerechtsprozesse begonnen werden. Durch die Unterstützung durch das große Netzwerk stellt dies aber keine so große Bedrohung wie bei uns in Deutschland dar. Viele Vertreter von Schulbehörden sind den Familien, deren Kinder zu Hause lernen aber auch sehr positiv gegenüber eingestellt.

**Italien:** In Italien ist Home Education erlaubt, aber auch hier wissen nur sehr wenige Familien und auch Behördenvertreter davon. Ähnlich wie in Portugal führt diese Unwissenheit zu Verboten durch Schulbehörden oder auch zu Drohungen durch Behörden. Vor zwei oder drei Jahren wurde eine jährliche Überprüfung eingeführt. Diese hat aber wohl keine gesetzliche Grundlage. Diese Überprüfungen werden normalerweise von den örtlichen Schulen vorgenommen. In Südtirol sind die Regelungen etwas anders. Dort wird am Ende der 3. Klassenstufe, am Ende der 5. Klassenstufe und am Ende der Pflichtschulzeit überprüft.

**Bulgarien:** In Bulgarien gibt es ähnlich wie in Spanien keine gesetzliche Regelung zu Bildung zu Hause aber in der bulgarischen Gesellschaft steht die Familie im Vordergrund und es ist ohne große Probleme möglich, die Kinder zu Hause lernen zu lassen. Es gibt keine Überprüfungen.

**Schweden:** In Schweden tritt zu Anfang dieses Schuljahres ein Gesetz in Kraft, welches Home Education verbietet. Es war allerdings schon in den letzten Jahren fast unmöglich, eine Genehmigung dafür zu bekommen. Für die Genehmigung waren die örtlichen Gemeinden zuständig und diese haben schon seit mehreren Jahren eine strenge Linie gefahren. Bei Familien, die sich davon dennoch nicht haben einschüchtern lassen und gegen die Ablehnung Einspruch erhoben haben, wurden in vielen Fällen Bußgelder verhängt, die zum Teil 25.000 € betragen. Interessanterweise wurden diese aber bis jetzt noch nicht von Staat eingefordert. Auch Überprüfungen von den Sozialbehörden fallen in den allermeisten Fällen zugunsten der Familien aus und Sorgerechtsverfahren kommen selten vor. Wie es allerdings ab diesem Jahr aussehen wird, weiß niemand. Klar ist allerdings, dass Schweden sehr auf das eigene Ansehen in der internationalen Gemeinschaft bedacht ist und nicht möchte, dass eine schwedische Familie in den USA aus diesem Grund Asyl beantragt. Es bleibt also zu hoffen, dass dort nicht alles so heiß gegessen wird, wie es die jetzige gesetzliche Lage vermuten lässt.

**Frankreich:** In Frankreich ist Home Education gesetzlich erlaubt, allerdings sind vor ein paar Jahren regelmäßige Überprüfungen eingeführt worden. Familien müssen ihren Lehrplan für das Jahr abgeben und dann soll nach diesem Lehrplan geprüft werden. Diese Bestimmungen sind bei den wenigsten Behördenvertretern und auch Familien bekannt. Behördenvertreter verlangen in der Regel eine Überprüfung nach dem schulischen Lehrplan. Die meisten Familien lassen solche Überprüfungen zu und fordern nicht ihre Rechte ein, was dazu führt, dass der Status Quo erhalten bleibt. Es gibt drei große Home Education Organisationen, die die Familien über ihre Rechte aufklären.

**Niederlande:** In den Niederlanden ist es einfach, die Kinder zu Hause lernen zu lassen, wenn man sich schon vor der Schulzeit für diese Möglichkeit entscheidet. Wenn man im eigenen Umkreis keine Schule findet, die den eigenen weltanschaulichen oder religiösen Bedürfnissen entspricht, dann kann man die Kinder aus diesem Grund auch zu Hause lernen lassen. Weitaus schwieriger wird es allerdings, wenn die Kinder schon in der Schule sind und dort nicht mehr hingehen wollen. Dann ist es ähnlich schwierig wie in Deutschland und viele Familien sind zur Zeit in Gerichtsprozessen. Es kommen wohl wöchentlich neue Fälle dazu.

**Polen:** In Polen wurde Bildung zu Hause nach dem Zusammenbruch des Ostblocks erlaubt. Kinder werden jährlich überprüft, aber die Familien können sich eine Schule aussuchen unter deren

Schirmherrschaft sie stehen wollen. Wenn man eine Schule gefunden hat, die der eigenen Philosophie entspricht, dann können diese Überprüfungen auch den eigenen Vorstellungen entsprechen.

Die beteiligten europäischen Vertreter waren sich einig, dass eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene für alle Länder von Vorteil sein wird. Wir haben dann in einem weiteren Schritt aufgeschrieben, was wir uns von einer europäischen Vernetzungsgruppe oder Organisation wünschen würden und welche Schritte als erstes angegangen werden sollten. Die Ländervertreter werden diese Punkte nun wieder in ihren eigenen Ländern mit den anderen Vertretern von nationalen Organisationen und Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, besprechen. Wichtig ist hierbei auch, zu klären, in welcher Organisationsform eine europäische Vernetzung für die einzelnen Länder stimmig ist. In einem halben Jahr wird die Arbeitsgruppe wieder zusammenkommen, um dann konkrete Schritte in dieser Richtung zu gehen. Die deutschen Teilnehmer haben sich bereit erklärt das Treffen zu organisieren. Bis dahin werden wir uns allerdings auch schon in Onlinekonferenzen austauschen.

Die konkreten nächsten Schritte sind:

- Die Wiederbelebung der Learning Unlimited Webseite, die vor Jahren von britischen Home Education Vertretern eingerichtet worden war. Auf der Webseite soll Grundsätzliches zur Bildung zu Hause zu finden sein, eine Sammlung von Ressourcen, wie z.B. Forschungsarbeiten und jedes Land soll die Möglichkeit haben, den Inhalt in der eigenen Sprache anzubieten und den Inhalt an die eigene Situation anzupassen.
- Die Learning-Unlimited-Mailing-Liste, die seit Jahren für den internationalen Austausch besteht, wird nun für die gemeinsame Arbeit eingesetzt und alle, die an der Vernetzung mitarbeiten wollen, können sich dafür anmelden. Zur Zeit geht dies über den folgenden Link: <http://www.home-education.org.uk/forums.htm>
- Die auf der Konferenz erarbeiteten Punkte mit den Vertretern der nationalen Organisationen und den in diesem Bereich arbeitenden Einzelpersonen besprechen und sich Gedanken über die Form einer europäischen Organisation machen.
- Organisation des nächsten Treffens der Arbeitsgruppe „Europäische Vernetzung“ und Einladung weiterer Organisationen und Länder, die beim Treffen in Spanien nicht dabei waren.

Die gemeinsame Planung für eine Vernetzungsorganisation haben wir in drei Bereiche eingeteilt: Ressourcen, Unterstützung und Lobbyarbeit.

Zu den einzelnen Bereichen wurden folgende Punkte in Stichwörtern gesammelt:

Ressourcen

- Learning Unlimited Webseite – [www.learning-unlimited.eu](http://www.learning-unlimited.eu); den bisherigen Inhalt sortiert Mike Fortune-Wood (der ursprünglich sowohl die Liste als auch die Webseite angelegt hatte) und er erarbeitet mit den bisherigen Inhalten eine neue Struktur.
- Übersetzen der Inhalte in die jeweilige eigene Landessprache.
- Werkzeuge für die gemeinsame Arbeit: Webinar, Wiki, Mailingliste, Skype.
- Regelmäßige jährliche Konferenz.
- Liste mit Büchern zum Thema auf der Webseite.
- Bedeutung von Begriffen festlegen und möglichst auch auf der Webseite darstellen.
- Sammlung von Präzedenzfällen.
- Europäische Gerichtshöfe und europäische Gesetze: Welche legalen Probleme gibt es? Welche möglichen Strategien (zu denen, die schon versucht wurden)? Welche Argumente können sinnvoll genutzt werden?
- Workshops organisieren, wie am besten mit Journalisten umgegangen werden kann (in Großbritannien wurde dies schon gemacht).

- Argumente zur Sozialisation sammeln und Erklärungsmodelle für die Sozialisation bei Bildung zu Hause finden und erklären.
- Eine kurze europäische Umfrage an Home Education Familien mit höchstens 20 bis 30 Fragen, die schnell beantwortet werden können. Die Ergebnisse dann auf der Webseite veröffentlichen.
- Sammlung positiver Argumente über Bildung zu Hause.
- Veröffentlichung von Büchern, Zeitschriften, Onlinemagazinen.
- Sammlung von Forschungsarbeiten aus allen Ländern.
- Eigene Forschungen tätigen. Finanzierungsmöglichkeiten über das Netzwerk schaffen.
- Ideen sammeln, wie am besten mit Politikern umgegangen werden kann, Antworten auf deren Fragen sammeln und Möglichkeiten, wie man mit diesen umgeht.
- Rechtliche und politische Änderungen auf europäischer und nationaler Ebene verfolgen, eventuell mit einer Kontaktperson auf europäischer Ebene. -> Green Papers.

#### Unterstützung der Familien

- Unterstützung und Austausch von Beratern (Workshops)
  - o Finden von hilfreichen Antworten für Familien in schwierigen Situationen.
  - o Wo können Familien für weitere Unterstützung hingeschickt werden?
  - o Welche Bücher können ihnen empfohlen werden?
  - o Wie können Familien mit den beteiligten Behörden umgehen? Gibt es besonders wirksame Strategien oder Argumentationen?
  - o Wie können Familien in Ausnahmesituationen emotional am besten unterstützt werden?
  - o Wie können sich Familien am besten vor den Jugendämtern schützen und wo können sie Unterstützung finden, sollten sie schon in Konflikt mit diesen geraten sein.
- Eine Liste mit Familien zusammenstellen, die andere Home Education Familien willkommen heißen, sie zu sich einladen und/oder mit denen auch ein Austausch der Kinder möglich ist
- Austauschmöglichkeiten für Familien und Jugendliche schaffen.

#### Lobbyarbeit

- Herausfinden, wer die Schlüsselfiguren sind, die auch die Entscheidungen treffen.
- Büro in Brüssel (?) und Vernetzung mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen.
- Argumente sammeln, welche positiven Änderungen Bildung zu Hause für die Gesellschaft bringen kann.
- Herausfinden, wie und wo Nicht-Regierungs-Organisationen finanzielle Unterstützung bekommen können.